

Zum Friedhofstag erhalten Besucher Auskunft

„Der Tod sollte heute kein Tabuthema mehr sein“



André Könncke

Die Friedhofskultur wandelt sich. Pflegefrei ist in. In den vergangenen Wochen und Monaten sind auf dem Friedhof in der Schmidtmanstraße eine ganze Reihe neuer Grabanlagen entstanden. Außerdem wird der Eingangsbereich gegenwärtig barrierefrei umgestaltet. Und das ist nur der Anfang. Weitere Baumaßnahmen sind geplant.

Doch zuvor können sich alle ein Bild von den bisherigen Veränderungen machen. Gelegenheit dazu bietet der **Friedhofstag, der am Sonnabend, 7. Juni, in der Zeit von 10 bis 15 Uhr** stattfindet. Über die Veranstaltung sprach André Könncke, Leiter des Bauwirtschaftshofes, der die Friedhöfe der Stadt Aschersleben unterhält, mit der Redaktion.

Eine Art Tag der offenen Tür auf dem Friedhof? Das mutet makaber an...

Könncke: Ist es aber nicht. Der Weg zum Friedhof fällt vielen nicht leicht. Dabei ist der Friedhof nicht nur Ort für die Toten, sondern auch Ort für die Lebenden – zu trauern, zu gedenken, Geschichte zu erleben. Tod, Bestattung und Grabgestaltung sollten heute keine Tabuthemen mehr sein. Und genau aus diesem Grund laden wir zum Friedhofstag ein.

Was erwartet die Friedhofsbesucher an diesem Tag?

Könncke: Alle Dienstleister rund um den Trauerfall – vom Bestatter über den Steinmetz bis hin zum Floristen – sind vertreten. Wie bei einer kleinen Messe. Auch die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung stehen Rede und Antwort und informieren etwa über Vorsorge.

Wie kann man denn vorsorgen?

Könncke: Indem man schon zu Lebzeiten eine Grabstelle erwirbt, die Friedhofsunterhaltungsgebühr zahlt und uns – wenn gewünscht – die Grabpflege in Auftrag gibt. Vertraglich Vorsorge getroffen zu haben, entlastet im Todesfall, wenn unheimlich viele Entscheidungen in kurzer Zeit zu treffen sind, die Hinterbliebenen. Und man kann dadurch auch selbst Einfluss auf die eigene Bestattung nehmen. Gerade für Alleinstehende und Kinderlose kann das ein wichtiger Aspekt sein.

Vorsorge und Infostände – das ist viel Theorie, das sind jede Menge Informationen... Besteht auch die Möglichkeit, den Friedhof zu erleben, wie eingangs von Ihnen erwähnt?

Könncke: Die besteht sogar in mehrerlei Hinsicht. Zum Einen übernimmt der Verschönerungsverein die erste Grabpatenschaft – und damit die Pflege und Restaurierung der alten Grabstätte von Karl König, dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden des Verschönerungsvereins. Und zum Anderen eröffnen wir unseren Erinnerungspfad. Führungen inbegriffen.

Erinnerungen an wen oder was werden da wachgerufen?

Könncke: Wir erinnern an verdienstvolle Ascherslebener. Hier liegen einige, die ein Stückchen Stadtgeschichte geschrieben

haben. Das darf nicht in Vergessenheit geraten.

Und wie genau wollen Sie das verhindern?

Könncke: Pünktlich zum Friedhofstag stellen wir unseren neuen Flyer zum Erinnerungspfad vor. Dieser enthält neben einer Wegbeschreibung kurze Abrisse vom Leben und Wirken unserer verstorbenen Stadtsöhne und einer Ehrenbürgerin. Wem das nicht reicht, der kann direkt an den Grabstellen – 15 sind es momentan – weitere Informationen abrufen.

Abrufen?

Könncke: Ja, mit dem Smartphone oder Tablet. Wir haben an den historischen Grabstellen QR-Codes anbringen lassen. Wer die schwarz-weißen Quadrate einscannt, landet im Internet auf einer Erinnerungsseite – www.qr-erinnerung.de –, die die Ascherslebener Werbeagentur Layoutzone betreibt.

Ein digitaler Friedhof sozusagen. Wie wahrscheinlich ist es, dass der in den nächsten Jahren wächst?

Könncke: Sehr sogar. Nicht nur, dass wir uns die Option offen halten, unseren Erinnerungspfad zu erweitern – Material gibt es genug. Auch Privatpersonen haben über die Website und mit einem QR-Code am Grab die Möglichkeit, an ihre Vorfahren zu erinnern.



Grab von Hans Heckner auf dem Friedhof Schmidtmanstraße